



Das Barockfest des Hofstaates am 21. Juli 2007 in Schwetzingen mit Besuch des Cour de Lunéville am Portal des St. Pankratius.

BILDER: CHURFÜRSTLICHER HOFSTAAT

Jumelage: Lilo Behne ist seit 1991 Mitglied im Churfürstlichen Hofstaat / Bei den französischen Gleichgesinnten hat die 87-Jährige neue Freunde gewonnen

Beim Tanz verbinden sich die Städte

Von Janina Hardung

Lilo Behne öffnet die Tür, auf ihrem Wohnzimmertisch stapeln sich Zeitungsartikel, Fotoalben und ein Gästebuch. „Ich habe auch noch ein paar Bilder auf dem Rechner“, sagt die 87-Jährige – und setzt sich zielsicher in ihren weißen Schreibtischstuhl vor ihren Computer, der bereits an ist.

50
JAHRE

JUMELAGE
LUNÉVILLE

Lilo Behne hat sich auf unseren Leseraufruf gemeldet – bei dem wir nach schönen Geschichten zur Jumelage mit Lunéville gefragt haben. Am kommenden Wochenende sind die Partnerstädte, unter anderem auch Lunéville, auf dem Weihnachtsmarkt zu Gast. Dies ist nur einer der Höhepunkte, bei denen sich die beiden Städte jedes Jahr austauschen.

Seit 1991 ist Behne Mitglied im Churfürstlichen Hofstaat Schwetzingen. Ihr Name: Lieselotte Freifrau von Reichenau. Bis 2011 habe Behne in Ketsch gewohnt, seitdem hat sie eine Wohnung im Augustinum im Heidelberger Stadtteil Emmertsgrund. „2003 gab es eine Neugründung zum eingetragenen Verein –

und seit diesem Tag war ich auch zweite Vorsitzende.“ Bis ihre passive Zeit 2009 begann, war sie bei fast allen Veranstaltungen mit dabei. Auch in Frankreich gibt es einen solchen Hofstaat. „La cour de Lunéville“ (Der Hof von Lunéville) heißt die Gemeinschaft, mit der sich die Schwetzingen angefreundet haben.

Einige Feste hat der selbst ernannte Adel in den vergangenen Jahrzehnten gefeiert. Mit Jean-Claude Brissot, dem Leiter des französischen Hofstaates, sei sie jetzt sogar befreundet. „Jean-Claude war auch auf dem 90. Geburtstag meines Mannes“, erzählt sie.

Häppchen überall im Raum

An ihren ersten Besuch kann sie sich noch ganz genau erinnern – nur bei der Jahreszahl ist sich Behne unsicher. „Etwa 1994 wahrscheinlich“, sagt sie und durchsucht dabei weiter ihre Fotosammlung. „Wir waren in einen großen öffentlichen Saal geladen. Dort waren auch viele Kinder, die uns die ganze Zeit Unmengen an Häppchen angeboten haben. Kekse, aber auch Wurst und vieles mehr. Da haben wir dann auch ein bisschen zugegriffen und irgendwann waren wir sehr satt. Und auf einmal hieß es, dass es jetzt das Mittagessen gibt“, erzählt sie und lacht, als sie an diese Situation zurückdenkt.



Lilo Behne wird von Jean-Claude Brissot aus Lunéville zum Tanz aufgefordert.

Danach habe es dann noch ein Vier-Gänge-Menü gegeben. „Die Häppchen haben wir danach nie wieder unterschätzt.“ Bei einer weiteren Erinnerung steht die schicke Tracht des Hofstaats im Mittelpunkt

ganze Kabine geflutet. Wir mussten also direkt rausrennen. Wenn wir da unsere Kleider schon angehabt hätten, wäre alles nass gewesen“, sagt sie und blickt lächelnd über ihre Brille hinweg. Im Jahr 2002 haben sich

– und ein stilles Örtchen. „Wir waren im Lunéviller Schloss, um uns für eine Gartenparty umzuziehen. Im rechten Flügel war eigentlich der Trainingsraum eines Boxclubs“, sagt sie. Dort haben sich die Damen ausgebreitet. „Und bevor man so ein Barockkleid anzieht, empfiehlt es sich, noch mal auf die Toilette zu gehen“, die 87-Jährige schmunzelt ein wenig und sieht an ihrem mintgrünen Strickpulli herab. „Das waren dort aber ganz alte Toiletten, nur ein Tritt und ein Loch. Als wir gespült haben, wurde die

einige französische Freunde sogar in ihr Gästebuch eingetragen. „Ich hatte sie zum Frühstück eingeladen. ‚Ich warte auf Sie in Lunéville‘ hat der König Stanislas alias Daniel Klein zum Beispiel geschrieben. Bei Jean-Claude ist es auf Französisch – irgendetwas poetisches“, sagt sie und streicht dabei über die Seite im Gästebuch. Die Sprache hat sie über all die Jahre ein wenig gelernt. „Wir haben uns fast nur auf Französisch unterhalten, deshalb hab ich mein Schulfranzösisch beim Volkshochschulkurs von Christel Sommer aufgefrischt.“ Besonders sei für Behne aber immer der Paartanz gewesen. „Vor 20 Jahren habe ich beim Lichterfest auch einen etwa achtjährigen Jungen kennengelernt – Jean-Charles – und mit ihm getanzt.“

Immer wieder haben die beiden sich gesehen – und jedes Mal war er etwas größer und älter. „Im vergangenen Jahr habe ich ihn dann im Sommer beim Spargelfest gesehen. Tanzen kann ich jetzt leider nicht mehr, aber jetzt ist er ja schon Mitte 30 und verheiratet. So lange kenne ich ihn also schon“, sagt sie.



Weitere Bilder und ein Video gibt's unter www.schwetzingen-zeitung.de

► Freunde bringen Langos und...